

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Geschäftsführung der DEG möchte ich Sie anlässlich unserer Konferenz „the role of development finance institutions during the current economic crisis and the views of our clients“ ganz herzlich begrüßen. Ein besonderer Dank gilt den Gästen, die zum Teil eine sehr weite Anreise aus unterschiedlichsten Regionen dieser Welt hatten, sowie auch den Referenten des Tages. Besonders freuen wir uns, dass am frühen Nachmittag die Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Frau Wieczorek-Zeul, an unserer Tagung teilnehmen wird. Die heutige Veranstaltung verfolgt hierbei zwei Zwecke – einmal der Erörterung der aktuellen Krisensituation – sowie der Möglichkeit, unseren langjährigen Partnern meinen persönlichen Dank für die gute Zusammenarbeit auszudrücken.

Wenn wir uns alle inzwischen auch schon an die Krise gewöhnt haben, so möchten wir doch gemeinsam einen Blick zurück an den Beginn dieser dramatischen Ereignisse werfen und die sich abzeichnenden Perspektiven diskutieren. In den vergangenen zwanzig Jahren hat die Weltwirtschaft schon die verschiedensten Krisen erlebt, wie z. B. in Mexiko 1994, die Asien-Krise 1997 und in Argentinien im Jahr 2002. Alle diese Krisen hatten erhebliche Auswirkungen auf die einzelnen Länder oder Regionen. Die jetzige ist bekanntermaßen die tiefste seit 1929. Manche wollen sie vorausgesehen haben, ich glaube aber nicht, dass diese in ihrer Dimension tatsächlich vorausgeahnt und vor allem ihre Ausrichtung erkannt wurde.

Wie verhielt es sich nun mit der DEG am Vorabend dieses Ereignisses? Sicherlich hatten wir ein ungutes Gefühl, z. B. mit der Situation des Finanzsektors und später des Immobiliensektors in China. Wir sahen die mangelnde Stabilität Argentinien und auch die Schwächen Brasiliens sowie die Mühsal der Reformbemühungen in Osteuropa, wobei die Krise Russlands in 1998 uns noch weiterhin sehr bewusst war. Dass dieses Mal der Ursprung in den U.S.A. und generell den Industrieländern lag, war von uns in keiner Weise erwartet worden, zumal wir als DEG in diesen Ländern auch nicht tätig sind. Jedoch sahen wir die hohe Liquidität auf dem Markt, die zu sehr geringen Margen verfügbar war, das sehr hoch *geleveragte* Eigenkapital und viele andere Aspekte speziell des Finanzsektors sehr kritisch. Daher haben wir wiederholt in unserem eigenen Aufsichtsrat dargelegt, dass wir schwierige wirtschaftliche Zeiten erwarten, bei denen höhere Wertberichtigungen und geringere Verkäufe von Beteiligungen mit einer entsprechend niedrigeren Verzinsung des Eigenkapitals einhergehen werden. Dies ließen wir auch bewusst in den Protokollen des Aufsichtsrates schriftlich verankern, außerdem agierten wir dementsprechend vorsichtig bei den Neuzusagen.

Zeitpunkt und Tiefe der Krise kamen dann letztlich doch sehr überraschend. Insbesondere nach dem Kollaps von Lehman Brothers zeigte sich, dass dringende Maßnahmen erforderlich seien. So leiteten wir folgende Schritte ein:

- wir schufen ein jederzeit abrufbares Restrukturierungsteam von zwanzig Personen
- überprüften das Risikoprofil aller neuen Kunden im Lichte der Entwicklung erneut
- unterwarfen alle Auszahlungen einer besonderen Überprüfung
- analysierten vertieft spezielle Sektoren, wie den Finanzsektor und die Automobilbranche
- und nahmen Kontakt zu den übrigen *development finance institutions* auf, um unsere Aktivitäten gemeinsam zu harmonisieren

Obwohl im ersten Quartal 2009 sehr große Unsicherheiten bezüglich der Risiken des Marktes bestanden und sich die Aktivitäten zwangsläufig reduzierten, haben wir unser Neuzusageziel für 2009 mit 1 Milliarde Euro auf dem annähernd gleichen Niveau gehalten, damit werden wir unserer Rolle als Krisenfinancier weiterhin gerecht.

Ende Januar des Jahres überprüften wir darüber hinaus unsere generelle Strategie und trafen folgende Entscheidung:

- um erratische und kurzfristige Aktionen zu vermeiden, gaben wir an unsere Mitarbeiter die Devise aus, grundsätzlich an unserer bisherigen Strategie festzuhalten
- besondere Vorsicht galt jedoch für Länder wie Ukraine, Kasachstan und in Russland dem Finanzsektor gegenüber sowie bezüglich verschiedener, von der Krise besonders betroffener Marktsegmente.
- angesichts der Unsicherheiten bezüglich des Eingehens von Beteiligungen reduzierten wir deren Zielgröße für einen befristeten Zeitraum um einige Prozentpunkte
- neben dem leicht reduzierten Gesamtvolumen der Neuzusagen wurden auch graduelle Adjustierungen für Subziele eingeführt
- darüber hinaus wurde besonders auf Kostenreduzierungen geachtet und eine Steigerung des kurzfristigen Gebührengeschäftes angestrebt.

Trotz dieser verschiedenen Aktivitäten und weiterer ergriffener Maßnahmen zeichnete sich ab, dass im Verlauf des Jahres sehr hohe Einzelwertberichtigungen für die verschiedensten Engagements sowie auch auf das Länderrisiko erforderlich wurden. Außerdem trocknete der Markt für Beteiligungsverkäufe mehr oder weniger aus, so dass sich hier keine

Ertragsströme ergaben. In der Kumulation zeichnet sich damit für die augenblickliche Gewinn- und Verlustrechnung ein negatives Ergebnis ab. Inzwischen hellt sich die Gesamtsituation etwas auf, da verschiedene Länder und Wirtschaftssektoren sich allmählich positiver darstellen. Es wird aber entscheidend sein, wie schnell und wie erfolgreich die größeren kritischen Engagements restrukturiert werden können, damit zum Jahresende und vor allem für das Jahr 2010 die rote Tinte von einer schwarzen Farbe wieder abgelöst werden kann.

Nach diesen kurzen Ausführungen über die aktuelle Krise könnte sich jemand in meiner Situation fragen, warum bin ich ausgerechnet in meinem letzten Berufs- und meinem 65. Lebensjahr von einer solchen Situation betroffen? Jedoch kam ich zu der genau gegenteiligen Einschätzung, da ich nunmehr verstärkt meine Jahrzehnte lange Erfahrung mit unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Krisensituationen einbringen konnte und sich hieraus eine sehr herausfordernde aber gleichzeitig interessante Konstellation für Management-Entscheidungen ergab, denn schließlich verliefen die letzten Jahre schon fast zu reibungslos. Gleichwohl ist mir sehr klar bewusst, dass aufgrund dieser dramatischen Entwicklung rund 100 Millionen Menschen zusätzlich in die Armut abgerutscht sind. Aus diesem Grunde hat aber auch unsere Rolle als Entwicklungsfinanzierungsinstitutionen besonderes Gewicht bekommen.

Zurück blickend auf diese letzten acht Jahre mit der DEG möchte ich mich bei unseren Partnern aus den unterschiedlichsten wirtschaftlichen Sektoren für die fruchtbare und ausgezeichnete Kooperation bedanken. Ich hoffe, dass die DEG trotz der heute in einer Vielzahl erforderlichen Regeln und neu eingeführten Standards weiterhin eine kunden orientierte Institution geblieben ist, die das Wohl ihrer Kunden und der Menschen in den Partnerländern weiterhin im Fokus hat. Die in einzelnen Ländern und Regionen wieder gewonnene relative Stabilität zeigt, dass die Aktivitäten auch der Entwicklungsfinanzierungsinstitutionen offensichtlich in die richtige Richtung gegangen sind.

Besonders befriedigend empfand ich die Zusammenarbeit mit unseren europäischen Partnern in der EDFI-Gruppe, auch zusammen mit der EIB, in der Struktur des European Financing Partner Fonds. Dieses Finanzierungsmodell ist ein Signal für eine langfristige Kooperation zwischen unterschiedlichsten Finanzierungsinstitutionen. In diesem Zusammenhang ist auch vor allem die FMO und die Proparco zu erwähnen. Dank auch an die übrigen Partner, wie die IFC, mit der wir eine besonders lange Tradition der Zusammenarbeit haben sowie der Afrikanischen und der Asiatischen Entwicklungsbank.

Ich hoffe, dass es bald wieder eine positive Zukunft für die globale Welt geben wird und dass ökonomische und politische Stabilität wieder eintreten werden. Derart verbesserte Rahmenbedingungen erhoffe ich auch, um den Start für meinen Nachfolger, Herrn Bruno Wenn, zu erleichtern, der bisher Bereichsleiter für Subsahara-Afrika bei der KfW-Entwicklungsbank war und dem ich viel Erfolg für seine Tätigkeit wünsche.

Bevor ich nun an den Moderator übergebe, möchte ich noch einen Punkt erwähnen, da dieses Mal kein Partner vom Afrikanischen Kontinent auf dem Podium vertreten ist. Dies resultiert aus der einfachen Tatsache, dass wir vor allem auch aufgrund der in den meisten afrikanischen Länder strengen Regulierungen im Finanzsektor derzeit keine Finanzierungsinstitution aber auch kein größeres produzierendes Unternehmen im Portfolio aufweisen, das in besonders kritischer Weise durch die derzeitige Krise betroffen ist. Wenn auch Sekundäreffekte der Krise aufgetreten sind, so weist dieser Kontinent ein beachtliches Wachstum von 2-3 % p. a. auf, wenn dieses natürlich auch zur Armutsreduzierung nicht ausreichen wird. Und nun freue ich mich auf interessante Präsentationen und fruchtbare Diskussionen.